



Ein neues Leben ...

von Carina Victoria Steininger

„Ein Auslandsjahr ist nicht ein Jahr in einem Leben, es ist ein Leben in einem Jahr“.

Bevor ich zehn Monate in den USA verbracht habe, verstand ich dieses Zitat nie vollkommen, doch als ich zurückkam und es erneut las, ergab es schließlich Sinn.

Ich war 15 Jahre alt, bereit für ein neues Kapitel in meinem Leben, ich wollte über die Welt und mich selber lernen, neue Menschen kennenlernen und über meine Grenzen hinauswachsen. Ein Auslandsjahr hat mir alle diese Wünsche erfüllt.

Doch jedes noch so spannende Abenteuer bringt auch Hürden mit sich, die auf ersten Blick unüberwindbar scheinen – bis man eines Tages lächelnd auf sie zurückschaut und bemerkt, wie hoch man über sie gewachsen ist.

7000 km, ein Ozean und 6 Stunden Zeitverschiebung – noch nie war ich so weit von meinem Zuhause, meiner Familie und meinen Freunden entfernt.

Um sieben Uhr morgens saß ich bereits in meinem Flieger von Frankfurt nach Detroit. Ich kann mich erinnern, wie ich zu mir selbst sagte: „Was mach ich hier eigentlich?!“ Ich war noch nie in Amerika gewesen, noch bin ich je zuvor alleine geflogen, doch schon der Flug war ein Abenteuer für sich. Ich war unglaublich aufgeregt und voller Vorfreude; als ich schließlich landete, fühlte ich mich so erwachsen! In Detroit angekommen, musste ich erstmals zwei Stunden meinen Weg durch Sicherheitskontrollen finden, einem Polizisten helfen, Deutsch ins Englische zu übersetzen und – wie sich später herausstellte – auf meinen in Frankfurt steckengebliebenen Koffer weitere zwei Stunden vergebens warten.

Endlich war es so weit, ich habe meine Gastfamilie, mit der ich für die nächsten 10 Monate leben würde, getroffen. Sofort wurde ich umarmt und herzlichst begrüßt, man sagt den Amerikanern nicht umsonst eine große Gastfreundschaft nach. Unmittelbar danach machten wir uns auf den Weg in mein neues Zuhause: ein kleiner Ort namens Irish Hills, ca. 2 Stunden von Detroit entfernt, direkt an einem See gelegen, dem sogenannten Loch Erin. Nach einer Haus- und Gartentour, einer stürmischen Begrüßung durch die Hunde Millie, Gertie und Tess sind wir mit dem Boot meines Gastvaters in den Sonnenuntergang hinausgefahren – es



Carina, glücklich nach dem erfolgreichen Schulabschluss mit ihrem *graduation hat*, zwischen ihren liebenswerten Gast-Eltern Patrick und Bobbie Muldoon

war unbeschreiblich schön. In diesem Augenblick wurde mir bewusst, dass mein Auslandsjahr nach langem Warten tatsächlich begonnen hatte.

Nach nur zwei Tagen in Michigan hatte ich bereits meinen ersten Schultag; ich hatte die Möglichkeit, meine Fächer und ihren Schwierigkeitsgrad selbst zu wählen, insgesamt wählt man für jedes Semester 7 Kurse, wobei manche auch das ganze Jahr dauern. Ich habe mich für beispielweise Honors Chemistry, Child Development, American Government und Ceramics (Töpfern) angemeldet. Jeden Tag hat man dieselben Fächer und im Gegensatz zu Österreich haben Lehrer fixe Klassen und die Schüler / Schülerinnen wechseln jede Stunde ihren Raum. Zusätzlich bin ich auch dem Cross Country Team (Laufen) beigetreten, wir hatten jeden Tag von 3 bis 5 ‚Practice‘. Das Team hat mich freudig willkommen geheißen, mich unterstützt und bei jedem Rennen angefeuert, dies hat meinen Einstieg in die neue Schule sehr erleichtert. Freunde zu finden war Gott sei Dank kein Problem, mein Freundeskreis hat sich jedoch im Laufe der 10 Monate sehr stark verändert. Schlussendlich habe ich einige Freundschaften geknüpft, die mir bis heute sehr viel bedeuten.

Mit meiner Gastfamilie habe ich viel unternommen, wir haben in den Weihnachtsferien einen Road Trip nach Florida gemacht und dort Silvester gefeiert. Der Strand war atemberaubend, das Wetter perfekt und wir sind sogar in die Universal Studios in Orlando gegangen. Im April haben mir meine Gasteltern für vier Tage Washington D.C gezeigt, die Hauptstadt der USA. Dort konnte ich das Weiße Haus, interessante Museen wie zum Beispiel das National Museum of American History und eindrucksvolle Gedenkstätten wie das Holocaust Memorial bestaunen.

>>>



Mindestens genauso spannend wie unsere Reisen war auch der amerikanische Alltag. Vieles war ganz anders, als ich es von zu Hause gewohnt war. Über Politik wurde nicht gerne geredet, Sport war ein sehr wichtiger Teil, wir haben oft Football Games im Fernsehen oder auch Live mitverfolgt, und Geschäfte hatten rund um die Uhr offen. Die meisten Amerikaner gehen nur einmal alle zwei Wochen einkaufen; und wie das Sprichwort „Everything is bigger in the USA“ schon vermuten lässt, ist tatsächlich alles größer als in Österreich. Geschäfte sind bis zu 8 Mal größer als in Wien und haben alles, von Anglerzeug über Bettwäsche bis zu unzähligen verschiedenen Sorten von Toast.

Feiertage wie Weihnachten, Halloween und Thanksgiving werden ebenfalls sehr groß geschrieben. Es war eine tolle Erfahrung, diese bekannten Traditionen einmal selber zu erleben.

Im Frühling bin ich dann noch dem Mädchen-Fußball-Team meiner Schule beigetreten! Das hätte ich in Österreich nie für möglich gehalten, da ich im Turnunterricht meistens panische Angst vor allen Bällen hatte. Meine zwei besten Freundinnen haben es trotzdem geschafft, mich davon zu überzeugen und ich bin ihnen tatsächlich dankbar dafür, wir hatten so viel Spaß!

Am Ende meines Auslandsjahres habe ich einige Auszeichnungen für meine Noten und meine sportliche Leistung erhalten. Außerdem hatte ich die Ehre, den amerikanischen Schulabschluss zu machen und mein Diplom bei einer typischen Graduation (Abschluss-Zeremonie) entgegenzunehmen.

Abendstimmung am Loch Erin bei Irish Hills

Meine Gast-Eltern haben mir eine wundervolle Abschiedsfeier organisiert, an der alle meine Freunde, die Familie und Bekannte anwesend waren – ein Abschied voller Tränen und Lacher.

Diese 10 Monate waren die herausforderndsten und gleichzeitig aufregendsten in meinem Leben. Es war, wie das Zitat am Anfang besagt, ein neues Leben in einem Jahr.



Carina Victoria Steininger ist die jüngste der Urenkelinnen Erika Mitterers. Sie kehrte nach Ihrem Amerika-Aufenthalt in ihre alte Klasse in Wien, in ihr „altes Leben“, zurück, und sie denkt schon über Auslandssemester während ihres zukünftigen Studiums nach.